

Usinger Anzeiger

ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN

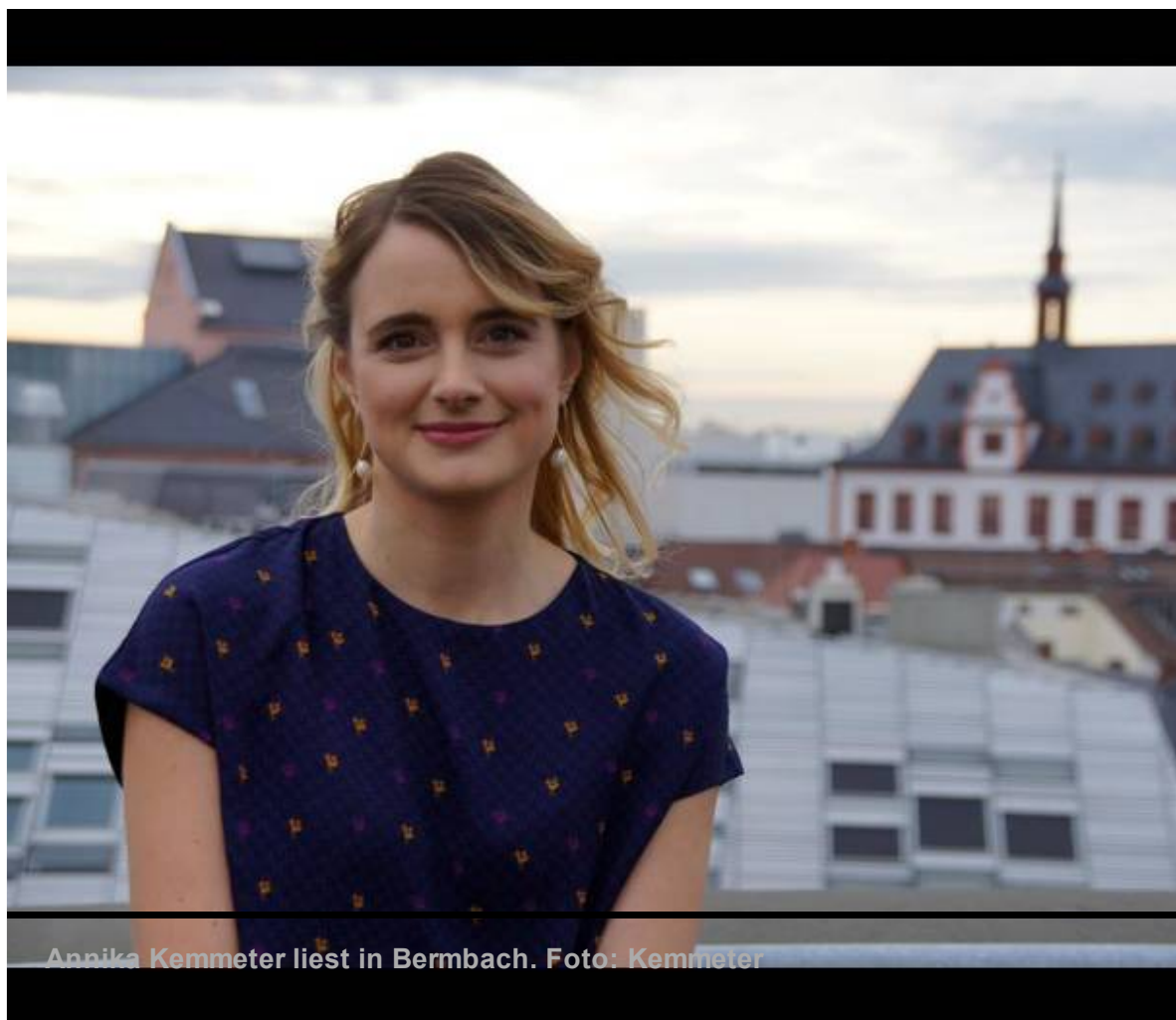
Kontakt Anmelden E-Paper

USINGER ANZEIGER / LOKALES / HOCHTAUNUS UND REGION / WALDEMS

Waldems

28.02.2017

Die Autorin Annika Kemmeter liest am 4. März im Bermbacher Gemeindehaus



Annika Kemmeter liest in Bermbach. Foto: Kemmeter

BERMBACH - Annika Kemmeters Geschichten sind kurz und hallen lange wider. Sie handeln von Müttern, die ihre Kinder verspeisen, von geträumten Heldentaten und manchmal auch lediglich von einem Gefühlsfetzen, der zu Sprache wurde. Geboren wurde Annika Kemmeter 1985 in Mainz. Sie studierte Literaturwissenschaft in München, Paris und Fukuoka (Japan). Die junge Autorin wird am Samstag, 4. März, ab 19 Uhr im Gemeindehaus in Bermbach einige ihrer Werke vortragen.

Frau Kemmeter, wie finden Sie die Ideen für Ihre Geschichten?

Die Ideen für Kurzgeschichten oder Gedichte finde ich meistens auf der Straße. Ich schnappe einen Satz auf, den irgendein Fremder zu einem anderen sagt und frage mich dann, was die beste Geschichte zu diesem Satz sein könnte. Für Romane gären die verschiedenen Ideen über Monate oder sogar Jahre nebeneinander in ihren Fässern. Bis sie sich plötzlich zu einer tollen Idee vereinen. Wie das geschieht, kann ich selbst nicht genau sagen.

Wann schreiben Sie?

Ich habe zwei kleine Kinder, von denen eins noch nicht in den Kindergarten geht. Ich bin also eine Full-Time-Mum. Zeit zum Schreiben ist äußerst rar. Wenn mein Mann am Wochenende für ein paar Stunden beide Kinder übernimmt, weiß ich, dass meine Zeit zum Schreiben gekommen ist, und dann setze ich mich an den Laptop und lege ihn nicht mehr weg. Ansonsten schreibe ich auch nachts, wenn alle schlafen und es ziemlich ruhig im Haus ist. Nachts kommen sowieso die besten Ideen.

In Ihren Geschichten spielen Kinder und Tiere eine Rolle?

Ja, in meinen Geschichten spielen Familien eine Rolle. Mich interessiert dabei, wie verschiedene Charaktere mit unterschiedlichsten Interessen auf diesem engen sozialen Raum miteinander auskommen. Mich interessiert auch, wie in Familien die Beziehung von Liebe zu Eifersucht, Gereiztheit, Hass und wieder zu Liebe umschwenkt. Tiere behandle ich gerne, weil wir Menschen sie oft automatisch vermenschlichen und ihnen ähnliche Gefühle oder gar Gedanken zuschreiben wie uns. Ihre zu uns komplett konträren Instinkte stehen dazu in einem krassen Kontrast. Wie bei einer Spinne, die ihren Babys die elementaren Überlebensstrategien beibringt und gleichzeitig den Instinkt hat, die Babys zu fressen.

Welche Wünsche und Pläne haben Sie für die Zukunft?

Als Nächstes werde ich mich um meine größeren Arbeiten kümmern. Ich habe fertige Kinder- und Jugendbuchmanuskripte in der Schublade, die nur darauf warten, veröffentlicht zu werden. Außerdem stehen die Projekte meiner Autorengruppe „Prosathek“ ganz weit oben auf der Liste. Neben unserem Literaturblog (www.prosathek.de), auf dem wir jede Woche neue Texte veröffentlichen, geben wir jedes Jahr eine Kurzgeschichtensammlung heraus und organisieren Lesungen. Die nächste Lesung ist am 28. April im Hugendubel in Mainz.

Welche Rolle bekleidet ein Schriftsteller in der Gesellschaft?

Schriftsteller verändern die Gesellschaft durch ihre Bücher und ihre öffentlich geäußerten Meinungen. Nicht umsonst werden in Diktaturen Bücher verboten: Sie können eine große Zündkraft entwickeln. Sie spiegeln den Zeitgeist wider. Und in einer politischen Zeit wie der unseren sollten Personen öffentlichen Interesses sich äußern, um einerseits einen Gegenpol zu unsäglichen Ideologien darzustellen und andererseits, um eine Diskussion anzuregen.

Das Interview führte Gudrun Gülden.